

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Sechshundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 158.

Hirschberg, Mittwoch, den 10. Juli

1878.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 M. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche excl. Abfragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 M. 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Für ländliche Arbeitgeber.

S. Leider ist auf dem Lande der Diebstahl an Futter und sonstigen Gebrauchsgegenständen — vom Holzdiebstahl ganz zu schweigen — sehr verbreitet. Eine Frau, die sich schämen würde, einen Groschen zu entwenden, schneidet Gras oder Korn für ihr Vieh ohne Weiteres, wo sie es findet. Auf den großen Gütern Norddeutschlands wird der Felddiebstahl durch die in anderer Beziehung nützliche Naturallohnung begünstigt. Die Arbeiter sind auf Viehhaltung angewiesen und wissen, daß ihnen der Arbeitgeber den Unterhalt für das Vieh zu gewähren hat. Es liegt daher nahe, das Futter auch da zu schneiden, wo es nicht erlaubt ist. Auch bei freien Arbeitern kommt der Felddiebstahl oft vor, da dieselben häufig gar keine legale Feldnutzung haben. Recht übel sind auch die schwer zu ermittelnden Diebstähle der Pferdebesitzer an Futterkorn, sowie der Drescher an Getreide. Was hat der Arbeitgeber in diesem Punkte zu thun, fragen wir, um die Ehre des Arbeiters erhalten oder wiederherstellen zu helfen? Vor Allem ist es seine Pflicht, die versprochene Quantität vollgültig zu geben, dann aber auch Alles als Diebstahl zu brandmarken, was über das bewilligte Maß hinausgeht. Es ist ganz verkehrt, eine Geldbuße zu verhängen. Wie schädlich eine derartige Prozedur wirkt, mag folgendes, dem praktischen Leben entnommene Beispiel zeigen: Vor einigen Jahren wurde aus einer verschlossenen Scheune eines Gutes in Norddeutschland Weizen entwendet. Bei diesem Diebstahle war die größere Hälfte der auf dem Gute beschäftigten Drescher heillos. Die Sache wurde dem Staatsanwalt übergeben und der Audienztermin angesetzt. Da der Gutsbesitzer voraussetzte, daß die Leute ihre Haft gerade in der Ernte abzubüßen haben würden, einigte er sich mit denselben über eine sehr hohe Geldbuße und zog noch im Audienztermine seinen Antrag zurück. Nach einem halben Jahre, als wieder Korn in der Scheune war, wurde von denselben Leuten weiter gestohlen; sie verließen außerdem beim nächsten Umzugstermine das Gut.

Jeder Gutsbesitzer sollte ferner des Wortes eingedenk sein: Gelegenheitsdiebe. Was verschleßbar ist, sollte verschlossen werden. Die Futterkammer, in der das Korn für die Pferde aufbewahrt ist, oder auch der ganze Stall lassen sich z. B. meist über Nacht verschließen. Seltsamer Weise giebt es Landwirthe, die ihre Pferdebesitzer gestiftlich zum Diebstahl verleiten. Sie gehen nämlich von dem Grundsatz aus, daß nur derjenige ein guter Knecht ist, welcher für seine Pferde Heu, Korn, Kartoffeln u. aus den herrschaftlichen Futtervorräthen entnimmt oder einfach entwendet. Die Knechte, denen etwas derartiges nachgesehen wird, betreiben das Futterstehlen zuerst in vermeintlicher bester Absicht. Ganz abgesehen davon, daß Futterverschwendung oft genug schon Krankheiten oder Tod von Pferden veranlaßt hat, gewöhnt sich mancher Knecht dadurch an den Diebstahl und betreibt denselben später auf eigene Rechnung. Eine derartige fast systematische Erziehung der Diensthöfen zum Stehlen ist gar nicht zu entschuldigen und eine arge Versäumnis der Pflichten, welche der Dienstherr gegen seine Untergebenen hat.

Es gilt aber auch in positiver Weise die Ehre des Arbeiters zu pflegen. Wie man dem unehrlichen Manne Verachtung fühlen lassen muß, so sollte man auch dem ehrlichen Vertrauen und Achtung nie versagen. Dem armen Manne fällt es ja schwerer als dem besser situirten, freis zu sein. Jedenfalls ziemt es sich für den ländlichen Arbeitgeber, welcher der natürliche Erzieher seiner Untergebenen ist oder sein sollte, besser, sich einmal hintergehen zu lassen, als durch stetes Mißtrauen die Ehrlichkeit, das ist die Ehre der besseren seiner Arbeiter, zu gefährden.

## Zur Tagesgeschichte.

Hirschberg, den 9. Juli.

† Was wir immer gesagt haben, hat sich vollkommen bestätigt, nämlich daß durch die „Arbeiten“ des Kongresses die Großen größer werden und die Kleinen leer ausgehen. Aber auch die Großen haben nicht gleiches Schicksal. Bisher glaubte man, Rußland habe im Kriege gegen die Türkei den Sieg davongetragen. Nun zeigt es sich, daß nicht diese Macht, sondern eine andere, welche weder Geld noch Blut im Kampfe gewagt, der wahre Steger ist, nämlich Großbritannien. Der Leopold hat den Bären überlistet und geht als der wahre Beherrscher des Orientes aus dem Kongresse hervor. Was wir erst gestern Morgen sagten, wird in überraschender Weise durch eine gestern Abend angelangte Depesche bekräftigt. Einer Meldung des „Daily Telegraph“ zu Folge, für welche die Verantwortung dem genannten Blatte überlassen bleiben muß, würde Lord Beaconsfield heute dem Kongresse mittheilen, daß die Königin von England mit dem Sultan einen Defensivvertrag abgeschlossen habe auf der Basis der künftigen Aufrechterhaltung der strikten Integrität des türkischen Reiches in Asien. Gegen diesen Schutz der Integrität des kleinasiatischen Besitzes der Pforte durch England habe der Sultan England das Recht zugestanden, Cypern zu besetzen. Die Okkupation Cyperns werde unverzüglich wahrscheinlich durch die in Malta befindlichen indischen Truppen stattfinden. — Ob die Fassung dieser Mitteilung korrekt ist, bleibt abzuwarten, ebenso auch, ob England dem Sultan nicht, wie früher erwähnt, eine Geldentschädigung für Cypern zahlt. Jedenfalls würde Großbritannien mit diesem in der Punktation vom 30. Mai bereits angedeuteten Schritte die Hand auf den gesammten kleinasiatischen Besitz der Pforte legen, soweit derselbe jetzt nicht Rußland zufällt und somit fortan weniger als Verbündeter, wie der bössliche Ausdruck lautet, sondern vielmehr als Verwalter und Erbe Anatoliens und Armeniens erscheinen. Die englische Besetzung Cyperns wird natürlich ebenso gut eine dauernde sein, wie diejenige Bosniens durch Oesterreich und hinsichtlich der asiatischen Türkei wird der Sultan, wenn nicht ganz, doch nahezu auf die Stufe der indischen Vasallenfürsten herabsinken. England wird hierdurch noch mehr eine asiatische Macht als bisher, indem von Südasien beinahe nur noch Persien von ihm nicht abhängig ist, — und es ist ebenso noch mehr zur Frage geworden, ob es bei solcher Erweiterung noch im Stande sein wird, seine Besitzungen in Südafrika, Australien und Amerika aufrecht zu erhalten und ob diese nicht vielmehr bald sich unabhängig erklären werden. — Auffallend ist, daß England sich statt Cypern nicht Kreta hat zuertheilen lassen; sollte es diese Insel doch den Griechen überlassen wollen? Mit Cypern ist auch Aegypten von England abhängig und das mittelländische Meer vollends ein englischer See geworden, sobald man wirklich gespannt sein darf, was Frankreich, Italien und Oesterreich dazu sagen werden. Was Englands Gold vermag, zeigt übrigens auch die Stimmung der Umwohner von Batum, der Lazen. Nachrichten aus London zu Folge haben sich die Lazen an England mit der Bitte gewendet, das Protektorat über Armenien zu übernehmen und um keinen Preis die Abtretung Batums zuzugestehen. Die Lazen erklären ferner, daß sie am 13. d. M. die englische Fahne aufpflanzen und den Kampf gegen Rußland aufnehmen werden. Wie reimt sich das mit dem Beschlusse des Kongresses, welcher Batum Rußland überließ? Es muß nun abgewartet werden, was Rußland dazu und zu dem heimtückischen Vorgehen Englands überhaupt sagen wird.

In unseren innern Angelegenheiten bietet, umbraust von den unerquicklichen und kleinsten Wahlagitationen der Parteien, das einzige erfreuliche und erhebende Bild unser Herrscherhaus dar, das wie ein Fels im Meer dasitzt und selbst den feurigsten Republikanern imponieren muß. Der in so hohem Alter so schwer betroffene und gegen alles Verdienen verlebte Kaiser macht durch die Rüstigkeit, mit welcher er seine Leiden überstanden, ganze jüngere Generationen zu Schanden. Eine hohe Freude wurde Sonnabend Vormittag um 11 Uhr den auf der Nordseite des Opernplatzes an dem Palais des Kaisers Vorübergehenden zu Theil. Der Kaiser zeigte sich zum ersten Male seit dem 2. Juni an dem berühmten Gassenfenster und zwar in Uniform. Er schien in dem Zimmer spazieren zu gehen, trat zuerst an das zweite Fenster vom Opernplatz aus, dann an das Gassenfenster und begab sich dann nach der Veranda hin. Die Nachricht von dem Erscheinen des Kaisers am Fenster hat sich schnell in der Stadt verbreitet. Seit gestern bleiben wieder Gruppen von Vorübergehenden

stehen, in der Hoffnung, sich auch durch den Augenschein von der fortschreitenden Genesung des Kaisers überzeugen zu können.

Der Kronprinz, schreibt die „B. M.“, zeigt in der Erfüllung der ihm übertragenen Stellvertretung einen Eifer und eine Unermüdblichkeit, die den zur Ausführung bestimmten Persönlichkeiten oft ein laises Seufzen entlockt. Vom frühen Morgen bis in die tiefe Nacht ist er thätig, und seine Geistesfrische und Thatkräftigkeit sind nach gethaner Arbeit womöglich noch reger, als vor Beginn derselben. Dabei sind die zum Vollzuge seiner Entschlüsse und Befehle bestellten Organe voll Lobes über die rasche Art, mit der sich der Thronerbe in die Geschäfte gefunden hat, und den sicheren Blick, mit dem er die Dinge ergreift. Der Kaiser sieht den Kronprinzen täglich und bespricht geschäftliche, namentlich militärische Angelegenheiten mit ihm. Was für Spottgeburten würde die Sozialdemokratie an die Stelle solcher Männer setzen wollen? Zwerge, die sich nach wenigen Tagen unter einander aufreiben würden wie die Blutmenschen der französischen Revolution! Es ist wirklich an der Zeit, daß solchen Bestrebungen energisch entgegengetreten wird, nicht auf einseitige politisch-bureaucratisch-reactionäre Weise, sondern zugleich durch Ernst und Strenge gegen Aufwiegler, durch Milde und Belehrung gegen Verführer und durch kräftige Anbahnung der sozialen Frage von Seiten der unterrichtetsten und erfahrensten Persönlichkeiten, die zugleich entschiedene Gegner jeder sozialen Phantasterei sind!

**Deutsches Reich.** Breslau, 5. Juli. Die deutsch-russische Kommission zur Vereinerung der Grenze zwischen Rußland und Deutschland hat die Vereinerung der Grenze von Memel bis Myslowitz beendet und ist, wie die „Bresl. Ztg.“ meldet, gestern von letzterem Orte hier eingetroffen. Deutscherseits gehören der Kommission an der Provinzial-Steuerdirektor Hühgrath aus Königsberg und der Zollvereins-Bevollmächtigte Ober-Regierungsrat Hefler. Die Kommissionsmitglieder (die russischen und die deutschen) haben im Hotel du Nord Quartier genommen; es werden nunmehr die während der Vereinerung verabredeten Erleichterungen im gegenseitigen Zollinteresse hier zusammengestellt und zu Protokoll gebracht werden.

Berlin. Die „Berliner Freie Presse“, welche seit der antisozialdemokratischen Bewegung im Volke an Abonnenten verloren zu haben scheint, wird jetzt dadurch zu verbreiten gesucht, daß Exemplare derselben unter Koubert hiesigen Geschäftsleuten frei in ihre Wohnung zugestellt werden.

Durch den Selbstmord des zwanzigjährigen Sohnes ist eine hiesige geachtete Familie in tiefe Trauer versetzt worden. Der junge Mann, welcher in Leipzig Chemie studirte, war unerwarteter Weise am Sonnabend hierher gekommen und hatte seinem Vater mehrere Ehrenscheine über nicht unerhebliche Summen, welche er von einem Leipziger Goldmann entlehnt hatte, mit der flehentlichen Bitte vorgelegt, dieselben einzulösen. Der Vater, welcher schon wiederholt die Schulden seines leichtsinnigen Sohnes gedeckt hatte, weigerte sich diesmal entschieden. In erregter Stimmung begab sich der junge Mann auf sein Zimmer, kurz darauf fiel ein Schuß, die Eltern eilten hinzu und fanden ihren Sohn im Blute auf der Erde liegen, er hatte sich durch die rechte Schläfe in den Kopf geschossen und verstarb, noch ehe der herbeigerufene Arzt erschien.

Ein frecher Bettler erschien am Sonntag Nachmittag in der Wohnung des Rentiers F. in der Lühnowstraße und wollte sich durchaus nicht entfernen, trotzdem ihm das Dienstmädchen erklärte, die Herrschaft sei ausgegangen. In der frechsten Weise begehrte der Patron Einlaß in die Küche und packte das Mädchen, als dasselbe die Thür zuschlagen wollte, am Arm. Dieses jedoch ließ sich nicht betören, sondern zog die Thür aus Leibestärken heran und klemmte dadurch die Hand des Strolches, welche er vergeblich zurückziehen suchte, ein. Auf das jämmerliche Geschrei desselben eilten die Hausbewohner herbei, ergriffen den frechen Patron und transportirten ihn zur Wache des Reviers.

Düsseldorf, 4. Juli. Dem Vorsitzenden des Centralcomités des sechsten deutschen Bundeschießers, Beigeordneten Dr. Bausch, ist aus dem kronprinzlichen Kabinete ein zweites Schreiben zugegangen, in welchem dem lebhaften Bedauern des Kronprinzen Ausdruck gegeben wird, daß die schmerzlichen Eindrücke, welche durch die traurigen Ereignisse der jüngsten Zeit hervorgerufen, ihm nicht gestattet, dem nationalen Feste seine direkte Theilnahme durch Annahme des Protektorates oder in anderer Weise zu bezeigen, wie solches unter normalen Verhältnissen jedenfalls geschehen sein würde; daß jedoch trotzdem Se. Kaiserl. Hoheit gern bereit gewesen ist, die Auswahl der von Se. Majestät dem Kaiser schon früher verheißenen Preisgäben in dessen Auftrage selbst zu bewirken. Fürst Karl Anton von Hohenzollern hat ein werthvolles Ehrengeschenk und die Stadt Düsseldorf ein solches von 3000 Mark angemeldet.

Dresden, 8. Juli. Der König von Sachsen hat sich heute, um dem Regierungsjubiläum des Großherzogs beizuwohnen, nach Weimar begeben. Der bisherige deutsche Botschafter in Constantinopel, Prinz Reuß, ist mit seiner Gemahlin, ebenfalls auf der Reise nach Weimar, hier durchpassirt.

Weimar, 8. Juli. Zur Theilnahme an dem Regierungsjubiläum des Großherzogs waren der König von Holland und Prinz Heinrich der Niederlande bereits gestern hier eingetroffen; heute Mittag erfolgte die Ankunft Sr. K. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen und im Laufe des Nachmittags werden noch der König von Sachsen, der Herzog von Altenburg und die Fürsten von Reuß erwartet. Die Kaiser von Rußland und Oesterreich, die Könige von Bayern und Belgien und der Großherzog von Baden haben zu Ueberrmittlung ihrer Glückwünsche Spezialgesandte hierher entsendet. Auch sind bereits mehrere militärische Deputationen, sowie zahlreiche Deputationen aus dem Lande zur Beglückwünschung des großherzoglichen Paars hier eingetroffen.

Rastatt, 3. Juli. Wir haben gegenwärtig ein recht bewegtes Leben hier. Das Berlin-Sträßburger Kabel wird gelegt. Gestern Nachmittag erfolgte die Versenkung des Kabels in das Murgbett in der Nähe der Badener Brücke und heute wurde die Leitung vom Karlsruher Thor bis an die Badener Brücke vollendet. Eine Menge Zuschauer befanden sich

fortwährend auf den Straßen, um dem sehr gut organisirten Unternehmen, das einen raschen Fortgang nimmt, sein lebhaftes Interesse zu bezeugen.

München, 6. Juli. Zum Vorstand der ultramontanen Kammerfraktion, die statt 79 nur mehr 72 Mitglieder zählt, ist Abg. Jörg erwählt worden, da der bisherige Fraktionsvorstand, Abg. Freitag, sich entschieden geweigert hat, die Stelle wieder anzunehmen. Die aus der Fraktion ausgetretenen 6 oder 7 Abgeordneten haben nun eine neue Fraktion, eine äußerste Rechte gebildet. Den anderen Fraktionen soll dies sofort offiziell mitgeteilt werden. Auch die heißen Herren von Hasenbrühl sind aus der patriotischen Fraktion ausgeschieden und der neu gebildeten äußersten Rechten beigetreten. — Das Gesuch des Dr. Sigl um Haftentlassung gegen Kaution ist nunmehr auch vom Appellationsgericht abschläglich beschieden worden.

8. Juli. Die Kammer der Reichsräthe nahm heute den Gesetzentwurf über den Verwaltungs-Gerichtshof nach dem Antrage des Ausschusses an. Vor dem Beginn der Berathung gedachte der Präsident in einer Ansprache der Attentate auf Se. Majestät den Kaiser, wobei sich die Mitglieder des Hauses zum Zeichen des Dankes und der Theilnahme für die Errettung des Kaisers von den Plätzen erhoben.

Kulmbach, 8. Juli. In der gestrigen Versammlung von Vertrauensmännern aus dem ganzen Wahlkreise Kulmbach-Forchheim wurde Bezirks-Gerichtsrath Herz in Nürnberg (Fortschritt) als Kandidat für die Reichstagswahlen aufgestellt. Herz nahm die Kandidatur an.

Strasbourg, 8. Juli. Die Session des Landesauschusses ist heute Vormittag 11 Uhr vom Oberpräsidenten mit einer rein geschäftlichen Eröffnungssitzung eröffnet worden. In derselben wurde die Theilung der diesjährigen Session mitgeteilt und die Einbringung der bereits bekannten Vorlagen angeknüpft. Der Alterspräsident Goguel gedachte in seiner Erwiderung vor Allem des Attentats auf Se. Majestät den Kaiser. „Seit unserer letzten Zusammenkunft“, so äußerte sich derselbe, „sind zwei verabschewungswürdige Attentate gegen die Person Seiner Majestät des Kaisers gerichtet worden; und wie ganz Elß-Lothringen mit der Bezeugung seiner tiefsten Entrüstung nicht zurückgehalten hat, so will auch der Landesauschuß die gebotene Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne Sr. Majestät gegenüber seine Gefühle, welche in keiner Weise von denen des Landes sich unterscheiden, zum Ausdruck zu bringen.“ — Bei der Bornahme der Bureauewahlen wurde Schlumberger zum Präsidenten, Born von Dulach zum ersten und Adam zum zweiten Vizepräsidenten gewählt.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 8. Juli. Der bisherige deutsche Botschafter, Graf Stolberg, überreichte heute dem Kaiser in besonderer Audienz sein Abberufungsschreiben. Graf Stolberg reist morgen Vormittag nach Berlin ab.

Frankreich. Paris, 8. Juli. Bei den gestern stattgehabten Ergänzungswahlen zur Deputirtenkammer wurden 17 Republikaner und 3 Konservative gewählt. In zwei Fällen sind engere Wahlen notwendig.

Das Handelsgericht hat den Gouverneur des „Crédit foncier“ verurtheilt, die in der letzten Generalversammlung votirte Dividende von 11 Francs unter die Aktionäre zu vertheilen. Der Gouverneur hat gegen dieses Erkenntniß Einspruch erhoben.

Großbritannien. London, 8. Juli. Unterhaus. Auf eine bezüglich Anfrage des Marquis v. Hartington erklärte der Staatssekretär des Innern, Groß, im Hinblick auf den Umstand, daß Rußland einen Theil der asiatischen Türkei behalte, habe England mit der Forderung eine Konvention abgeschlossen dahin gehend, daß England die Türkei gegen etwaige spätere Angriffe in Asien verteidigen würde und daß die Forderung hierfür die Insel Cypren an England abtrete. England werde jetzt Besitz von Cypren ergreifen. Wolseley sei zum Administrator der Insel ernannt.

Lord Beaconsfield wird am Freitag hier zurück erwartet. Schatzkanzler Northcote hat sich durch einen Stoß gegen ein Fenster leicht die Stirne verletzt und muß sich einige Tage der Geschäfts enthalten.

Dänemark. Kopenhagen, 8. Juli. General Grant ist gestern hier angekommen. — Prinz Louis Napoleon hat seit seiner am 5. d. M. erfolgten Ankunft täglich bei dem Könige oder bei dem Kronprinzen das Diner eingenommen, zum Dienste bei demselben ist der Gouverneur des Prinzen Waldemar kommandirt.

Serbien. Kragujevatz, 7. Juli. Die Skupstina hat heute ihr Bureau konstituirt und Matic zum Präsidenten, Baskić zum Vizepräsidenten gewählt. Der Fürst hat diese Wahlen bestätigt. Die neugewählten Deputirten wurden mittelst Handgelöbnisses verpflichtet. Der Wahlprüfungsausschuß hat die Annullirung der Wahl Varaschantin's wegen dabei vorgekommener Gesetzwidrigkeiten beantragt.

## lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 9. Juli.

Umschau. (Wahlbewegung. — Stephan in Schlesien. — Gefährlicher Fund. — Seltene Funde. — Militärisches. — Blutschlag. — Synagogen- und Kirchenraub. — Badesucht.) Bei der am 7. Juli d. J. in Reusatz abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung der konservativen Wähler des Freistadt-Grünberger Wahlkreises präsentirte sich der in einer Versammlung von Vertrauensmännern vorgeschlagene Kandidat für den Reichstag, Rittmeister a. D. v. Neumann auf Ober-Großenböhren, und wurde dessen Kandidatur einstimmig angenommen. Gegenkandidat der vereinigten Liberalen ist bekanntlich Fürst Carolath-Weithen. — Aus dem Kreise Glogau wird geschrieben: Hier ist von Seiten der Konservativen der Graf v. Schlabendorf auf Soppau als Reichstagsabgeordneter aufgestellt worden. Die liberale Partei will, wie man vernimmt, an ihrem früheren Kandidaten Dr. Braun festhalten. Die Ultramontanen stellen gleichfalls einen eigenen Kandidaten auf, und zwar gemäß der ihnen zugegangenen Parole den Grafen Stolberg auf Jakobskirch, welcher gar keine Chance hat obzuziehen, indem durch seine Aufstellung nur eine Menge Stimmen dem Kandidaten der Konservativen entzogen und dieser dadurch liberalerseits möglicherweise geschlagen werden wird. — In einer am 5. d. M. zu Oppeln unter Vorsitz des Geh.



empfohlen wird. Gegen 2 Uhr nach Görlitz auf geebneten Pfaden zurückgelehrt, wurden nach gemeinschaftlichem Mittagmahle die Schenkwürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen, Kapppartien gemacht und das Concert der Jäger-Kapelle im Jägerwäldchen, sowie die Altienbrauerei besucht. Ein halbfrühlicher, aber ganz energischer Regenguß machte dem Vergnügen in der achten Stunde ein unerwartetes Ende. Bald darauf führte uns das schneubende Dampfroß der lieben Heimat wieder zu. Die Erinnerung an diese Stunden gemeinsamer Lust und Freude, aber auch der tiefsten Betrübnis über verloren gegangene Gatten resp. Gattinnen wird Vielen unvergänglich bleiben.

\* Wie aus dem Inseratentheil der vorliegenden Nummer des „Boten“ zu ersehen ist, findet morgen, Mittwoch, den 10. Juli, eine Schnellauflage-Produktion des Schnellläufers Stefan Richter aus Wien statt. Derselbe wählt die Tour 20 Mal um den Marktplatz, welche nur eine Zeit von 35 Minuten in Anspruch nehmen soll.

— Seidorf, 7. Juli. (Kantor H. Tielisch †.) Am vorigen Mittwoch erfolgte auf hiesigem evangelischen Kirchhofe die feierliche Bestattung des am 29. v. Mts. verstorbenen hiesigen evangelischen Lehrers und Kantors, Herrn Hermann Tielisch, dem auch die Verwaltung des Standesamtes obliegt. Die Grabbegleitung war seitens des ausgedehnten Verwandtenkreises des Dahingegangenen, sowie seitens der Gemeinde, der Lehrerschaft des Kreises und der sonstigen Freunde und Bekannten des Verstorbenen von Nah und Fern eine außerordentlich zahlreiche; ebenso betheiligte sich eine Anzahl Geistlicher an der Trauerfeierlichkeit. Im Trauerhause selbst sprach der Schwager des Verstorbenen, Herr Pastor Dehmel aus Siegersdorf, ein Abschieds- und Trostwort, worauf bei der Trauerfeierlichkeit in der Kirche Herr Pastor Böthel von hier die Ansprache hielt, welcher er den Spruch 1. Kor. 2, 2 zu Grunde gelegt hatte. Der nunmehr Berewigte war am 25. Februar 1828 zu Warmbrunn, woselbst sein Vater Gürtlermeister war, geboren. Den Schulunterricht genoss er ebendasselbst, ebenso seine Ausbildung als Schulpraparand, worauf er von Ostern 1847 bis dahin 1849 das Seminar in Bunzlau besuchte. Nach abgelegter Abiturientenprüfung verwaltete er zunächst die Adjutanturen in Seifershan und Finsberg, worauf er i. J. 1858 als Lehrer an der Stadtschule zu Lüben und i. J. 1860 in seine hiesige Stellung eintrat. Er gehörte zu den treuerdienstlichsten Männern in seinem Berufe; seinen Kollegen war er ein aufrichtiger, hieherer Freund, der ihm anvertrauten Jugend, sowie den jüngeren Leuten, welche unter seiner Leitung für den Lehrerberuf sich vorbereiteten, ein geschickter und liebevoller Lehrer, der ganzen Gemeinde ein stets bereitwilliger Rathgeber und den Lehrer-Witwen und Waisen ein unermüdlicher Mithelfer in der Noth. Sein für die Seinigen und die Schul- und Kirchengemeinde viel zu früh eingetretener Tod erfolgte zur selbigen Stunde, in welcher er vor 20 Jahren vor dem Traualtar den Ehebund mit seiner noch lebenden Gattin einging. Sein Andenken wird hier und in weiteren Kreisen stets ein ehrenvolles sein.

— Landeshut, 8. Juli. Besuch der Burschenschaft Kaczeks. — Karnöffelfest. — Zu den Reichstagswahlen. Am 6. d. M., um 5 Uhr Nachmittags, kamen ca. 30 Kommissionen der Breslauer Burschenschaft „Kaczeks“ hier an, um hier einen Kommerz abzuhalten. In mehreren Wagen, mit einem Musikcorps, Fahne und theilweise in Wägen, zogen dieselben, von einer großer schaulustigen Menge begleitet, durch die Stadt zum Gasthof „zum Raben“. Zu dem Kommerz waren auch Einladungen an alle Herren der Burschenschaftler und andere Bewohner unserer Stadt ergangen.

— Der Karnöffelverein feierte gestern Nachmittag mit Auszug, Adlerschießen, Auktion und anderen Spielen sein diesjähriges Fest im Gesellschaftsgarten. — Unter der Firma der reichstreuen Partei hatte gestern ein unbenanntes Komité zu einer Versammlung behufs Besprechung über die Vertretung des hiesigen Kreises im Reichstage eingeladen; unter den zahlreich Anwesenden bemerkten wir auch den Adel der Umgegend. Die Wahlbesprechung gipfelte in der Empfehlung des Herrn v. Sprenger in Malitz bei Jauer zum Wahlkandidaten, der auch künftigen Sonntag vor seinen Wählern sprechen und sein Programm entwickeln will. Binnen Kurzem erwarten wir auch unseren langjährigen, altbewährten Vertreter des Kreises, Herrn Professor Dr. Oneist, welcher über seine Thätigkeit im verfloffenen Reichstage und über die Situation sprechen wird.

□ Leobschütz, 7. Juli. (Selbstmord.) Gestern Abend gegen 11 Uhr kam mit dem gegen eine Stunde verspäteten Jägerndorfer Zuge ein Passagier aus Olmütz hier an und nahm im Pohlischen Gasthause Quartier, wo er sich als kaiserlicher Telegraphen-Sekretär v. S. in das Fremdenbuch einschrieb. Heute früh bald nach 6 Uhr fand der Kellner, welcher wegen Reinigen der Sachen und Frühstück das Zimmer besuchte, den Gast noch ganz munter vor, dagegen wunderte er sich später, als der Mittag heranrückte, daß derselbe kein Lebenszeichen von sich gab, und ging, um nach ihm zu sehen. Als er indeß die Thür verschlossen fand und auch nach längerem starken Klopfen Niemand öffnete, wurde ihm die Sache bedenklich, weshalb er seinem Herrn Meldung machte. Letzterer veranlaßte alsbald die Deffnung durch einen Schlosser und war nicht wenig erstaunt, den jungen, etwa im Anfang der dreißiger Jahre befindlichen Mann todt anzutreffen. Wie die nähere Untersuchung ergab, hatte derselbe seinem Leben durch einen Revolver-schuß in der Herzgegend ein Ende gemacht. Welche Motive den Unglücklichen, welcher übrigens ganz anständig equipirt und auch sonst noch nicht ganz ohne Geldmittel war, zu dem bedauernswürthen Entschlus veranlaßt haben, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, indeß dürften vielleicht von ihm hinterlassene Briefe, von denen der eine an seine in Breslau lebende Schwester gerichtet war, darüber näheren Aufschluß geben. Natürlich hat die Polizeibehörde sowohl nach dieser Richtung hin, als auch in sonstiger Beziehung alle erforderlichen Schritte gethan und zunächst auch für die Ueberführung der Leiche in das städtische Todtenhaus gesorgt.

A. Striegau, 8. Juli. (Krieger-Verbandsfest. Schlus.) Gestern Mittag 12 Uhr nahmen sämtliche Vereine am Schweidnitzer Thore Aufstellung, während sich die als Ehrengäste geladenen Persönlichkeiten im Rathhause versammelten. Um 1 Uhr setzte sich der imposante Festzug unter Führung des Stadtrath Kell er von hier und unter Vorantritt der Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 zunächst bis vor die Wohnung des Kommerzienrath Barisch in Bewegung, welcher dem Militär-Kameraden-

Berein mit einer patriotischen Ansprache und einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser die neue Fahne überreichte. Als demnächst der Zug, an welchem sich 31 Vereine, sowie die Feuerwehr und die Turner, im Ganzen circa 1500 Mann, betheiligten, vor dem Rathhause angelangt war, sprach Bürgermeister Dr. Vinjeel ein Wort der Begrüßung, das mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Der Festrede des Verbandspräsidenten, Kreisgerichtsrath Martini aus Strehlen, in welcher der Stadt aufrichtiger Dank, den Verbänden kameradschaftlicher Gruß und dem jubelnden Militär-Kameraden-Berein herzlichster Glückwunsch dargebracht wurde, folgte unter einem vieltausendstimmigen Hurrah die Enthüllung der neuen Fahne. Dieselbe ist aus der Hofsticker der Frau Desfert-Nettelbeck in Berlin hervorgegangen und zeichnet sich durch Eleganz in hohem Grade aus. Nach einem vom Gesangvereine unter Leitung des Kantor vorgetragenem Festgesange wurden von den Herren Landrath v. Roschenbahr, Kommerzienrath Barisch, Fabrikbesitzer S. Barisch und Vereinshauptmann Fromm in üblicher Weise die noch fehlenden silbernen Nägel eingeschlagen, worauf der Präsident nochmals ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Nunmehr begann unter Begleitung von sechs Musikkapellen der Umzug in der Stadt, worauf sich die Mannschaften zu Zügen formirten, um nochmals im Parademarsch an den Ehrengästen vorüberzuziehen. Nach Antritt des Zuges auf dem an Spitzberge gelegenen Festplatze entwickelte sich ein großartiges Volksfest. Drei Musikkapellen concertirten nach einem gut gewählten Programm. Tausende von Festgästen wogten in und vor den zahlreich aufgestellten Buden und Zelten hin und her, und es ist anerkennend hervorzuheben, daß keinerlei Unordnungen oder Exzesse vorgekommen sind. Am Abend wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt, während mehrere auf den Striegauer Bergen lodende Feuer weithin die Festfreude verkündeten. Heute Vormittag fand im „blauen Hocht“ ein gemütliches Zusammensein und am Nachmittage ein nochmaliger Ausmarsch nach dem Festplatze statt. Schließlich ist zu erwähnen, daß gestern sowohl von Seiten des Verbands-Präsidentiums, als auch von Seiten des Militär-Kameraden-Bereins Begrüßungs-telegramme an Se. Majestät den Kaiser abgesandt wurden, von denen das eine folgenden Wortlaut hat: „Die jubelnden und zur Fahnenweihe versammelten Mitglieder des Striegauer Militär-Kameraden-Bereins bringen in Gemeinschaft mit dem zum Jahresfeste versammelten Mittelschlesischen Kriegerverbände ihrem Heidenkaiser in dankbarer Ehrfurcht und unerschütterlicher Treue ein tausendstimmiges Hurrah!“ Der größte Theil der Festgäste hat uns bereits verlassen, möge ihnen die Erinnerung an Striegau stets angenehm sein.

A. Königszell, 7. Juli. (Wahlmänner-Versammlung.) Auf Einladung des konservativen Wahlkomités fand heute Nachmittag im Wartesaal des Bahnhofes hierseits eine Wahlmänner-Versammlung statt, die den Zweck hatte, einen Vortrag des als Kandidaten für die demnächst stattfindende Abgeordnetenwahl aufgestellten Staatsanwalts Dr. Mantell aus Schweidnitz anzuhören. Gleichzeitig war die Anwesenheit des liberalen Wahlkandidaten, Amtshauptmann Bollert, in Aussicht gestellt, weshalb sich zu dieser Versammlung die liberale Partei in überwiegender Mehrheit eingefunden hatte. Nachdem Dr. Lebsty-Schwendnitz den Vorsitz übernommen, entwickelte Staatsanwalt Dr. Mantell in längerer Ausführung seine politischen Grundsätze. Er sei konservativ, zwar nicht in dem Sinne, auf einem Flecke stehen bleiben zu wollen, als vielmehr von dem Bestreben geleitet, den Staat gesund und kräftig zu erhalten. Dem Einwande, das wollen auch die liberalen Parteien, sei mit dem Bemerkten zu begegnen, daß „liberal“ und „konservativ“ nur relative Begriffe seien. Ueberhaupt sei er ein Gegner aller politischen Fraktionen; das parlamentarische Parteiwesen sei bereits in die Schichten des Volks gedrungen. Der in Abgeordnetenhause herrschende Fraktions-Despotismus sei mit den Interessen des Landes unverträglich. — Der vom Fürsten Bismarck verfolgte äußeren Politik sei die größte Anerkennung zu zollen. Bezüglich der inneren Politik stehe Redner auf dem Boden der preussischen Verfassung. Die darin dem Volke gewährtesten Grundrechte seien aufrecht zu erhalten. Nur bei der Emanirung der Gesetze über die Freizügigkeit, die Gewerbeordnung, des Unterstützungswohnsitzes, der Koalitions-Freiheit u. seien die Grenzen einer das Volkwohl begründenden Freiheit überschritten worden. — Eine gleichmäßige, ohne Rücksicht auf Besitz und Stellung vertheilte Freiheit sei nicht gut, es empfehle sich eine Beschränkung des allgemeinen Wahlrechts auch bezüglich der Landgemeinden. Von Wichtigkeit sei ferner eine Reform in der inneren Verwaltung, sowie in der Steuerleggebung. Erst dann, wenn diese beiden Fragen ihre Erledigung gefunden haben, könne an den Erlaß eines freihheitlichen (?) Unter-richtsgesetzes gedacht werden. Mit der Provinzialordnung werde man nicht auskommen, eine Landgemeinde-Ordnung sei zu schaffen. Bei der Steuerleggebung müsse eine Verminderung der direkten Steuern resp. eine Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen, dagegen die Einführung einer indirekten Verbrauchssteuer für Tabak u. erfolgen. Gewerbe und Industrie seien durch Schutzzölle zu sichern. In Bezug auf die Revision der Waigesehe glaubt der Vortragende nicht zugeben zu dürfen, daß der Staat sich der Kirche unterordne. Wenn Staat und Kirche sich nicht einigen können, dann müsse der Staat allein die Grenzen bestimmen. Der Erklärung, event. die Regierung in der Verbesserung der gewerblichen und wirtschaftlichen Gesetze nach Möglichkeit unterstützen zu wollen, folgte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. In der darauf sich entspinneuden Debatte besprach Freiherr v. Buddenbrog-Plasnitz das Verhalten der bisherigen Abgeordneten, dabei zu dem Resultate kommend, daß ein nationalliberaler Abgeordneter nicht genügende Garantien für eine wirksame Bekämpfung der Sozialdemokratie biete, deshalb sei Herr Dr. Mantell zu empfehlen. Apotheker Dahlede-Schweidnitz glaubt den der nationallib. Partei gemachten Vorwurf mit dem Hinweis auf die Thatsache entkräften zu sollen, daß gerade im diesseitigen Wahlkreise, insbesondere in Schweidnitz, die Nationalliberalen es gewesen seien, welche mit Erfolg durch Bildung eines antisozialistischen Vereins der sozialdemokratischen Propaganda entgegengetreten sind. Genannten Vereinen gehöre auch nicht ein konservativer Wahlmann an. — Schließlich berichtigte Justizrath Gröger-Schweidnitz, daß Amtshauptmann Bollert zur heutigen Versammlung nicht habe erscheinen können, es werde daher eine nochmalige Wahlmänner-Versammlung im Laufe dieser Woche stattfinden. Damit war die Versammlung geschlossen.

Literarisches.

Deutsche Volkschriften. Erster Band. Der Sozialismus. Von A. Lammers, Mitglied des Preussischen Landtages. Breslau 1878. Verlag von Wilhelm Koebner. Preis 50 Pf. Unter dem Titel „Deutsche Volkschriften“ beabsichtigt die Verlagsbuchhandlung von W. Koebner in Breslau eine Reihe populär-wissenschaftlicher Bändchen zu dem auffallend billigen Preise von 50 Pf. bei einem Umfange von 8 Bogen herauszugeben. Jeder Band soll ein zeitgemäßes Thema erschöpfend behandeln, während in den gesprochenen und gedruckten „Vorträgen“ immer nur das Bemerkenswerthe kurz erwähnt werden kann. Mit dem ersten Bande hat der Verleger eine vortreffliche Schrift geliefert, welche uns mit dem besten Vertrauen zu dem ganzen Unternehmen erfüllt. Der bekannte Volkswirth Lammers hat es verstanden, mit dem „Sozialismus“ ein Volksbuch zu schaffen, das in keiner Volksbibliothek fehlen, von politischen und Bildungs-Vereinen in Masse verbreitet werden sollte.

Politische Telegramme des „Boten a. d. Nieseng.“

Berlin, 9. Juli. (W. L. B.) Bulletin 10 Uhr Vormittags. Die Kräfte Sr. Majestät sind in dem Grade vorgeschritten, daß Allerhöchst-derselbe einen Versuch des Treppensteigens heute mit gutem Erfolg unternehmen konnte.

Bisher ist von Seiten Englands über Cypern dem Kongresse keine Mittheilung gemacht. Der Kongress soll sich heute mit noch zu regelnden Details beschäftigen; wesentlich handelt es sich noch um Abgrenzung des von Lazen bewohnten Distrikts. Die Lazen wollen bekanntlich nicht zu Rußland. Die italienischen und französischen Vertreter scheinen durch die anglotirische Verabredung betreffs Cyperns überrascht zu sein.

Die heutige sechszehnte Kongress-Sitzung begann um 2 1/4 Uhr und schloß gegen 5 Uhr. Ein großes Diner zu Ehren der Kongress-Deputirten im Weißen Saale des königlichen Schlosses ist nunmehr auf nächsten Sonnabend festgesetzt.

Getäuschte Herzen.

Novelle von A. Carolis.

(7)

(Fortsetzung.)

Mit Hilfe der intriganten Fanny war es Sontheim wirklich gelungen, auf heimlichem Wege Briefe in Margarethen's Hände gelangen zu lassen. Er beschwor sie darin, ihm ein Liebeswort, ein Hoffnungszeichen zu gewähren, da er sonst die furchtbare Spannung und Unge-wißheit nicht länger zu ertragen vermöchte, daran zu Grunde ginge. Er mußte entweder ein schlechter Mensch werden, in unebnen Gemüthen sich betäuben oder ein Leibes ansthan, wenn Margarethe ihn ohne Trost ließ. Zugleich bat er sie himmlisch, der Mutter nichts von seiner Bitte zu sagen, da ihm sonst noch die letzte Möglichkeit, mit ihr in Verbindung zu treten, die einzige Rettung, die es in seiner Angst und Aufregung gab, verloren ginge. „Ein Unrecht ist diese Heimlichkeit nicht, Geliebte“, fuhr er in dringendem Flehen fort, „Deine Mutter ist von einem Vorurtheil befangen, es ist Sünde von ihr, unsere Verbindung so hinauszuziehen, an Bedingungen knüpfen zu wollen. Sie ist eifersüchtig auf Deine Liebe zu mir, sie möchte Dich noch länger, am liebsten immer für sich behalten, deshalb sucht sie uns zu trennen. Ihre Pläne zu durchkreuzen ist für uns Pflicht der Selbsterhaltung, aber im Grunde meines Herzens kann ich ihr nicht zürnen, daß sie Dich so leidenschaftlich liebt, empfinde ich ja in ähnlicher, aber noch viel, viel innigerer, stürmischerer Weise. Auch ich möchte meinen süßen Schatz, mein einziges Kleinod allein besitzen, keinen Blick, kein Wort von Dir der übrigen Welt gönnen, ich möchte den Staub küssen, den Dein Füßchen berührt und Jeden hassen, der den gleichen Boden betritt, dieselbe Luft mit Dir athmet. Aber die Mutter muß vor dem Geliebten zurückweichen, das ist der Lauf der Natur, die Frau soll Vater und Mutter verlassen und dem Manne anhangen, den sie liebt, und nicht wahr, Du Süße, Holde, Du liebst mich, Du läßt nicht von mir, wirst nicht treulos? Sonst würdest Du ein Menschenleben auf dem Gewissen haben, denn Deinen Verlust könnte ich nicht länger überleben als nöthig ist, ein Pistol zu laden und sich ins Herz zu treffen.“

Das junge Mädchen war zu unerfahren, um derartige Phrasen nach ihrem wirklichen Werth zu beurtheilen, sie hielt seine Worte für lautere Wahrheit, und in ihrer Seelenangst entschloß sie sich endlich nach langem Kampfe, ihm mit tröstlichen Versicherungen zu antworten. Nach kurzer Frist schrieb er abermals, bat er von Neuem, und es gelang ihm schließlich immer wieder, einige Zeilen von ihr zu erobern.

Fanny war durch diese Heimlichkeiten, welche sie mit ihrer jungen Herrin theilte, übermüthig und frech geworden, sie ließ es immer mehr an Ehrerbietung fehlen und das junge Mädchen fühlte sich diesem Benehmen gegenüber völlig waffenlos. Ihre ängstliche Freundlichkeit und grenzenlose Nachsicht, die kleinen Geschenke, durch welche sie Fanny's Verschwiegenheit zu erkaufen suchte, verschlimmerten die Situation immer mehr. Die schlaue Hofe hatte stets geflissentlich vermieden, vor Frau von Warburg ihr freches Benehmen merken zu lassen, aber eines Tages wurde sie von dieser bei einer Scene der Widersetzlichkeit und Unverschämtheit überrascht und in Folge dessen augenblicklich aus ihrem Dienst entlassen. Sie antwortete darauf mit impertinenten Lachen und ent-sprechenden Worten, deren Sinn Frau von Warburg verständlich war, packte dann ihre Sachen und verließ wohlgenuth Weikensee, um sich zu ihrem Beschützer in die Residenz zu begeben.

Margarethe warf sich schluchzend in die Arme ihrer Mutter, als sie mit dieser allein war, sie hätte ihr so gern Alles gestanden, aber sie wagte es nicht um Sontheim's willen.

„Nun Kind, altere Dich nur nicht so sehr“, sagte Frau von Warburg mit beschwichtigender, zärtlicher Liebkosung. „Die unverschämte Person ist das gar nicht werth, Du hättest sie längst bei mir verklagen sollen. Aber nun beruhige Dich nur, sie verläßt ja dieses Haus und kann Dich nicht mehr kränken.“

Sontheim war nicht sehr erbaut, als seine Helfershelferin eines Tages unerwartet bei ihm eintrat, indes sie wußte sich so geschickt von jedem

Anschein von Schuld zu reinigen und war auch ein zu hübsches Mädchen, als daß der empfindliche Assessor hätte unverdönllich bleiben sollen. Zudem war, wie er zufällig wußte, gerade in einer ihm bekannten Familie die Stelle einer Kammerjungfer vakant, so daß er das Mädchen sofort ohne Schwierigkeiten unterbringen konnte.

„Aber wo bekomme ich einen Ersatz für Sie her, meine schöne Fanny?“ sagte er, „wer wird jetzt meine Briefe an das Backfischchen befördern?“

„Ich habe schon darüber nachgedacht, Herr Assessor, und mich deshalb nach meinen Nachfolgerin erkundigt. Aber diese ist die Tochter des Verwalters, die, augenblicklich ohne Stellung, bei den Eltern sich aufhält, die thut es nicht, schon um des Vaters willen, der seine Stelle bei der Sache einbüßen könnte, wenn Frau v. Warburg dahinter käme. Von den andern Dienstboten würde Ihnen auch Niemand behülflich sein, sie sind alle im Hause alt und grau geworden und gehen für die Frau durch's Feuer.“

„Nun wir müssen aber doch Jemanden ausfindig machen“, unterbrach sie der Assessor ärgerlich.

„Na ja, das hoffe ich auch, und ich denke, Sie thun am besten, sich an den andern Förster zu wenden, der seit Kurzem auf der Besizung des Fürsten Rablberg angestellt ist, die an Weikensee grenzt, seine Wohnung, das hübsche Forsthaus, liegt kaum eine Viertelstunde vom Warburg'schen Park, Sie haben es gewiß schon gesehen? Der Förster hat eine Schwester bei sich, die sehr geschickt in allen Handarbeiten ist und seit den paar Wochen, die sie in der Nähe weilte, schon mehrfach für Frau v. Warburg genäht hat. Die könnte nun ganz gut Ihren Briefwechsel vermitteln, sie riskirt ja dabei gar nicht viel, denn ihr Bruder ist von der gnädigen Frau ganz unabhängig, und ich denke, so arrangirt sich die Sache am besten.“

„Dies scheint in der That ein guter Rath zu sein, Fanny, und ich will ihn je eher je lieber befolgen.“

Wenige Tage später, an einem prachtvollen Herbstnachmittag, fuhr Sontheim mit der Eisenbahn bis zu der Weikensee zunächst gelegenen Station und setzte dann seinen Weg zu Fuß weiter fort, weil er das Haus des Försters Schulz ohne jedes Aufsehen zu erreichen wünschte. Es lag nicht in seinem Plan, an diesem Tage die Warburg'schen Damen aufzusuchen, denn er war erst kürzlich dort gewesen und fühlte sich bei den engen Schranken, welche ihm durch die Frau des Hauses gezogen waren, dort zu wenig behaglich, fand auch die Pause nach seinem letzten Besuch zu knapp, um ihn schon zu wiederholen. Der kurze Weg nach dem Forsthaus führte ihn durch einen schönen düstigen Wald hochwachsender Tannen, zwischen denen sich die Sonne in hellen Streiflichtern hindurchstahl. Es war köstlich still ringsum, nur oben in den Wipfeln rauschte es leise in sanftem Luftzug, ein schnelles Sichhörnchen huichte von Zweig zu Zweig, ein kleiner Vogel flog bei seinem Nahen auf und zwischen den schlanken Stämmen späht zuweilen ein zierliches Reh zu ihm hinüber, um im nächsten Augenblick flüchtig zu entinnen.

(Fortsetzung folgt.)

Inserate.

Todes-Anzeige.

5308 Heute starb nach schweren Leiden unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Georg Deutschländer

im Alter von 14 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen. Hirschberg, den 9. Juli 1878.

Gestern, Abends 9 1/2 Uhr, entschlief sanft im Herrn nach kurzer Krankheit unser unvergesslicher Gatte, Vater, Groß- u. Schwiegervater, der frühere Gutsbesitzer, Kreis- u. Landschafts-Taxator

Gottfried Scholz

im Alter von 68 Jahren und 4 Monaten.

Weidenpetersdorf u. Weidenmühle b. Hohenfriedberg, d. 8. Juli 1878. Die Hinterbliebenen.

Ämtliche Anzeigen.

Bretter-Versteigerung.

Donnerstag, d. 18. d. M., Vorm. von 11 Uhr ab,

werde ich im Gerichtskretscham zu Dittersbach bei Liebau

3000 Stück 17 Millimeter starke Nadelholzbretter,

5000 = 18 = = =

20,000 = 20 = = =

4000 = 22 = = =

8000 = 26 = = =

400 = 33 = = =

1700 = 39 = = =

600 = 46 = = =

400 = 52 = = =

24 Haufen Schwarten

aus dem 1877er Einschlage der Königl. Oberförsterei Grüssau, welche auf dem zur Dampfschneidemühle des Herrn Eckert gehörigen Holzhofe zu Dittersbach gr. lagern, öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Die Verkaufsbedingungen können im Comtoir des Herrn Eckert eingesehen werden. Derselbe ist bereit, Kauflustigen das Holz schon vor dem Termine auf Wunsch vorzuweisen.

Ullersdorf bei Liebau, den 5. Juli 1878.

Der Königliche Oberförster.

Denzin.

### Concurs - Gröffnung.

7060 Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Louis Vinhardt** (in Firma **Louis Vinhardt**) zu Schönau ist der kaufmännische Concurs in abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 19. Juni 1878

festgesetzt worden.

1. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Oscar Henniger** zu Jauer bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem auf **Wittwoch, den 17. Juli 1878, Mittags 12 Uhr,**

vor dem Commissar, Herrn Gerichts-Assessor **Veder**, in unserem Termins-Zimmer, parterre, des hiesig. Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

2. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. August 1878 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf **Donnerstag, den 5. Sept. 1878, Vorm. 11 Uhr,**

vor dem Commissar, Herrn Gerichts-Assessor **Veder**, in unserem Termins-Zimmer, parterre, des hiesigen Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Demjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath **Windler** und der Rechts-Anwalt **Wisting** zu Jauer zu Sachwaltern vorgeschlagen.

3. Allen, welche von dem Gemein-schuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahr-sam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabsolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 15. August 1878 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber u. andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemein-schuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Jauer, den 5. Juli 1878.

Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Wir ersuchen alle, auch die dem Liberalismus angehörenden Wähler, der für den 11. d. Mts., um 12 Uhr, in **Zehrmann's** Saale angesagten

### Versammlung der Conservativen

beizuwohnen, damit sie sich in der Lage befinden, Alles prüfen und das Beste behalten zu können.

Mehrere conservative Wähler.

7000

### Auction.

6014 Freitag, den 12. Juli c., Vormittags 9 Uhr, sollen im gerichtlichen Auktionslocale — Salzgasse Nr. 5 — diverse Meubles u. Hausgeräthe, Bilderbücher, Albums, Notizbücher, Fächer, diverse Uhrenketten, Medaillons, verschiedene Bücher, auch Theile einer Leihbibliothek; am 11 Uhr, in dem Biergeschäft des Herrn G. Schwalbe auf der Langstraße, in dem ehemals Regoldt'schen Hause  $\frac{9}{16}$ ,  $\frac{19}{2}$ ,  $\frac{17}{4}$  Tonnen diverse Biere gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 3. Juli 1878. Der gerichtl. Auktions-Commissarius. **Tschampel.**

### Auction.

5323 Nächsten **Sonnabend, den 13. d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab**, sollen die Nachlasssachen des verstorben. Schneidermeisters **Carl Menzel**, bestehend in einigen Möbeln, sehr schönen männlichen Kleidungsstücken und einer sehr guten Nähmaschine, im hiesigen Gerichtstretscham öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufsüchtige ergebens einladet

der Gemeinde-Vorstand. Seiffersdorf, im Juli 1878.

### Gras-Verkauf.

7042 Donnerstag, den 11. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, soll der erste Grasschnitt auf der sog. alten Wiese beim Niedergute parzellenweise per Auction gegen Baarzahlung verkauft werden.

Stonsdorf, den 8. Juli 1878. Das Dominium. Mende.

### Bermischte Anzeigen.

Eine neue **Wheeler-Wilson-Nähmaschine** ist veränderungshalb. bill. zu verkaufen, desgl. ein **Kinderwagen**. 5318 Dunkle Burgstr. 8, 2 Tr.

5312 Hiermit warne ich vor Weiterverbreitung jener nichtswürdigen Gerüchte, die von gewissen, ihrer blinden Geschäftigkeit wegen bekannten Personen erfunden sind und mit Wechseln in Verbindung stehen, die diese Personen nicht unterschrieben haben wollen! — Ich werde jeden Verbreiter solcher Erbärmlichkeiten schonungslos dem Gericht übergeben, wie bereits mit einigen Personen geschehen.

**Karoline Scholz,** Markt 21.

**Frischen Erdbeerjaft** empfiehlt die **Adler-Apothek**, 7084 Hirschberg, Langstr.

**Bertermann's Gedichte** in schlesischer Mundart, 4. Auflage, zu beziehen durch alle Buchhandlungen, die Expedition und Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“.

### Geschäfts-Auflösung.

Durch anderweitige Unternehmungen sind wir veranlaßt, am 1. October c. den hiesigen Platz zu verlassen und bis dahin mit den Waarenbeständen unseres hierorts seit 16 Jahren bestehenden Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäfts bestimmt zu räumen. — Wir empfehlen einem geehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum und besonders Wiederverkäufern den Einkauf dieser fast nur neuerreeller und couranter Waaren zu staunend billigen Preisen. Hochachtungsvoll

**Gebrüder Friedensohn,** 7085 Hirschberg i. Schl., Langstraße 1.

**Möbel, Spiegel, Polsterwaaren** Tapeten, Rouleaux u. Gardinenbretter werden zu auffallend billigen Preisen verkauft bei **J. Herrstadt, Ring 16.** 7069

7068 Gut erhaltene **Defen, Thüren, Fenster, Vadhenthür, 2 Schaufenster** und **Dachziegel** verkauft vom Hause **Schügenstr. 7. E. A. Zelder.**

**Mein Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Lager** nebst fertigen Särgen in Holz und Metall und großer Auswahl in **Wiener gebogenen Stählen** empfehle bei billigsten Preisen einer gütigen Beachtung. **W. Robert, Tischlermeister i. Hirschberg,** 6650 Promenade 12, neben dem „Preuß. Hofe“.

### Lampert's Sicht-Balsam,

Schutz- die beste **Einreibung** gegen **Reißen — Verrenkungen — Rheumatismus — Sicht — Hüftweh — Rücken- und Glieder-schmerz — Lähmung — Kopf- u. Zahnschmerz — Frost- und Brandwunden**, in Flaschen zu 1 und 2 Mark, in allen Apotheken. 7061

Vorrätig in Hirschberg in beiden Apotheken, **Greiffenberg: Apoth. Müller, Warmbrunn: Apoth. Castelsky, Friedeberg a. O.: Gustav Diesner.**

### Avis!

Den geehrten Herrschaften und werthem Publikum von **Landeshut** und Umgegend zur gefälligen Notiz: daß ich mich hier selbst, **Liebauer Straße 14, als**

### Tapezier und Decorateur

etablirt habe und empfehle mich zur Anfertigung aller **Polster-, Tapezier- und Decorations-Arbeiten**, in und außer dem Hause, unter Zusicherung billiger, reeller und prompter Bedienung. 7075

Hochachtungsvoll

**A. Herrmann, Tapezier u. Decorateur.**

**Ia Emmenth., Holländer, Limburger, bayr. Sahnen-, Neuschäteller, Parmesan-, Kräuter-, Olmützer, schles. Sahnen- u. Koppens-Käse,**

feinsten **Düsseldorfer Mostrich, beste arab. Sardellen** empfiehlt 7088

**Gust. Kretschmer** Langstrasse 1.

**Kinderwagen** verkaufe wer- rücker Saison unterm Kostenpreise. **P. Hilbig, Langstraße 7.**

5314 **Promenade 33a** sind noch zu verkaufen: 1 Speiseschrank, 1 Stuhl-leiter, 1 Tisch, 1 Petroleum-Maschine, Lampen, Wasserkannen, eiserne Töpfe u. v. a. Haus- und Küchengeräthe.

5319 2 fette, tragende **Kühe** sind zu verkaufen in **Nr. 16 zu Boberstein.**

### Ausverkauf

von Steppdecken und Wiener wolkenn Schladdecken zu 7047  
äußerst billigen Preisen.

**R. Ansorge.**

Hoteliers mache besonders darauf aufmerksam.

7078 Gute, gelbe Kocherhfen kauft **Hermann Günther.**

5300 Eine tragende **Rappenstute** ist zu verkaufen **Berndtengasse 3a.**

5311 Ein **Alavier** billig zu verkaufen **Hellerstraße 24.**

6335 **Natürliche Mineralbrunnen** in frischer Füllung. Sämtliche Badeingredienzien: Schwefelleber, reines Seesalz, Kreuznacher Mutterlauge, Stahlkugeln u. c. empfiehlt billigt die **Adler-Apothek** in Hirschberg.

Billig zu verkaufen sind ca. 80 Fuß **schmiedeeis. Gartenzaun** (auch getheilt). **F. Willig, Schlossermeister, Warmbrunn.**

15 **Kasten schöne Schindeln** stehen zum Verkauf in **Nr. 114 zu Voigtsdorf.** 7077

6113 **Briefpapier mit Monogramm** stets vorrätzig bei **Carl Klein, Langstraße Nr. 4.**

**Gummi**

Jeder Gummilatte wird billigst und schönste angefertigt. **H. Mielek, Hamburg, Fabrik u. Import von Pariser Gummilatte** besonders Spezialität. **Vorsichtspräparate** aus verschiedenem Material, export, en gros, detail. **Garantirt wird: Zeitliche Zusend. u. allen Ländern, Besantw. jeder Anfrage, Special-Preis. gratis.**

**ALLE Saus dies**

6334 **Himbeerjast** in vorzüglicher Qualität empfiehlt die **Adler-Apothek** in Hirschberg.

6806 **Holz-Tablets, schön u. dauerhaft, Gewürzspinden u. Salzmezen** sehr billig bei **E. A. Zelder.**

**Spinnabfälle,** dampfstrochene, schöne Waare, sind in großer Posten zu verkauf. **Gesl. Offert. unter S. A. 10** in der Expedition d. „Boten“ erbeten. 5304

5327 **Maschinen-Riemen, Näh- und Bänderriemen** von bestem Kernleder empfiehlt billigt **P. Hilbig's Sattlerei, Langstr. 7.**

5325 **Reise- u. Handlöcher, Reise-, Jagd-, Courier- und Geldtaschen, Plaidriemen** u. dergl., eigen. Fabrikat, empfiehlt billigt **P. Hilbig's Sattlerei, Langstraße 7.**

**Zeitungs-Maculatur** kauft 7081 **E. Siegemund.**

**Krummhübler Badeanstalt,** gelegen in Ober-Krummhübel in einem sehr romantischen Thale oberhalb der C. Grosser'schen Holzschleife, empfiehlt täglich **warme Bannbäder** mit **Douche,** komfortabel eingerichtet. 7071

5315 **Natürliche Mineralbrunnen,** echt. Seesalz, Kreuznacher Mutterlauge, **Waldwolf-Extract, Schwefelleber** empfiehlt die **Drogenhandlung** von **H. O. Marquard, liche Burgstr. 22.**

7045 Den anerkannt besten **Zeigen-Kaffee u. Kaffee-Spar-Extract** von **Otto E. Weber, Berlin,** empfiehlt **Paul Spehr.**

Ein **Autschpferd,** dunkelbraun, nicht groß, doch kräftig gestekt, gut eingefahren und sich gut tragend, 4 1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen. Wo? zu erfahren in der Exp. d. Bl.

7063 Eine Partie **schöner Schindeln** sind zu verkaufen beim **Schindelmacher Schäfer zu Hohenwiese.**

**Wagen-Verkauf.** Mehrere 1- und 2spännige Fensterwagen stehen billig z. Verkauf **Ring 16.** 7070

**Geschäfts-Verkehr.** **30,000 Thaler** im Ganzen, auch einzeln, bei **F. Klemm.** 7065

**6900 Mk.** werden zur ersten Stelle auf ein gutes Grundstück im Landeshuter Kreise per 1. October c. gesucht. Dasselbe ist nach neuester Lage mit circa 17,000 Mark tagirt und mit 14,700 Mk. versichert. Selbstdarleiher wollen ihre Offerten gefäll. unter B. H. 15 postlag. **Alt-wasser** niederlegen. 5292

**12,000 Mark** werden zur ersten Stelle auf ein gutes Grundstück im Waldenburger Kreise per 1. October c. gesucht. Feuertaxe 22,000 Mk. Selbstdarleiher wollen ihre Offerten gefäll. postlag. **Altwasser** unter C. V. 12 niederlegen. 5291

**2 - 3000 Mark** 7089 zu 6% werden von einem pünktlichen Zinsenzahler unter Chiffre H. W. 124 postlagernd Hirschberg i. Schl. gesucht.

**1000 Thaler** werden zur zweiten, aber sicheren Hypothek auf ein hiesiges Grundstück an der Promenade, à 6% Zinsen, von einem pünktlichen Zinsenzahler pr. bald oder Michaeli gesucht. 7066 Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Kaufm. **Köster.**

5305 Ein Capital von **800 Thalern** auch getheilt — gegen gute, hypothekarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück ist zu vergeben. Von wem? sagt die Expedition des Blattes.

**Gutts-Verkauf.** 7083 Ein in unmittelbarer Nähe von **Hirschberg** gelegenes **Neßgut** von 30 Morgen Land ist krankheitshalber mit sämmtlichem lebendem und todtm Inventarium, sowie Erntebestand, sofort zu verkaufen und bald zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt **W. Görlach** im schwarzen Roß.

5301 In **Schmiedeberg** i. Schl., am Ring, ist ein **Haus** mit Garten zu verkaufen. Das Nähere daselbst **Ring 261** im 1. Stod.

10042 **1 neugebautes Haus** mit einem Laden u. Hinterhaus, vielen freundlichen Wohnungen, geräumigen Kellern und Bodengelass, sowie genügendem Hofraum u. schönem Gärtchen, in schöner Lage **Waldenburgs,** ist bald unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Oberglöckner Viehrer** in **Waldenburg.**

7072 **Weine zu Ober-Baumgarten-Kreis** **Bolkshain,** nahe am **Dominal-Gehöft,** unter **Haus-Nr. 30** begehrt.

**Schmiede**  
bin ich willens **per 1. October** ex. zu verpacken. Pachtlustige können sich jederzeit bei mir melden. **Juliane Böhmelt, Schmiedebesitzerin.**

4993 Ein **neugebauter Gathof,** im **Hirschberger Thal,** enthaltend **Lanzsaal** und **Fremdzimmer,** schönen **Garten** u. c. z. vert. **Näh. b. Freibäusl. Reumann.** **Schreibendorf b. Landeshut.**

**Mühlen-Verkauf.**  
Am **17. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,** werden  
1. die **Wassermühle** **Nr. 142 Klein-Nöhrsdorf,** 7062  
2. die **Landung** **Nr. 165 Klein-Nöhrsdorf,**  
im **Gerichts-Kreis** **Hain zu Klein-Nöhrsdorf** in **nothwendiger Sub-** **station** verkauft.  
**Bietsungscantion** ad 1: **582 Mark** 6 Pf. und ad 2: **525 Mark** 36 Pf.

5328 Ein **Haus** in **Hirschberg,** mit **Garten,** ist bei mäß. Anzahl. **billig** zu verkaufen. **A. Leder, Hellerstraße 5.**

Der Verkauf des **Dökes** und der **Pflaumen** beim **Dominium Ob-Langenau** bei **Lahn** findet durch **Meistgebot** **Mittwoch,** den **17. d. Mts., Nachmittags,** in der **Dominal-Brauerei** daselbst statt. 7057  
Bedingungen werden im **Termin** bekannt gemacht, auch ist die **Kaufsumme** **gleichlich** nach demselben **baar** zu erlegen.  
**Die Gutsverwaltung.**

7064 **Verkaufen** in **Hirschberg** ein **kleiner schwarzer Hund** mit **Neusilber-Halsband.** Gegen **Belohnung** abzugeben in **Schmiedeberg Nr. 511.**

**1 Schlüssel** ist von der **Schützenstr.** über die **Promen.** nach der **Greifsenbergerstr.** verl. word. **Finder** wird gebeten, denselb. i. d. **Exped. d. Bot.** abzug.

**Gefunden** 5329 ein **Opernglas.** Dasselbe kann gegen **Erstattung** der **Insertionskosten** in **Empfang** genommen werden in **Maiswaldau** b. **Particul. Hrn. Tschörtner.**

### Vermiethungen.

**Eine Wohnung** von 2 Stuben und Küche ist an **Sommernächte** **billig** zu vermieten in **Nr. 57** zu **Ober-Schmiedeberg.** 7017

5294 **Guttsweg Nr. 1** ist die **zweite Etage** bald oder **October** zu verm. **Langstraße Nr. 3** ist der **2. Stod** zu vermieten. 7046

**1 Wohnung** 7087 (2 Stuben, Küche und Beigelaß) im **2. Stod** ist z. **1. October** c. zu verm. **C. Krause, Wilhelmstr. 57.**

**Zu vermieten**  
sind ein **Laden** mit **Nebentube** **sofort,** ein **kleineres Quartier,** bestehend aus **2 Stuben, Cabinet** und **Küche** zum **1. October** c. bei **8883** **Dunkel, Hirschapotheke, Hirschberg, Bahnhofstr.**

5302 Eine **trodene Wohnung** im **ersten Stod** von **3 Stuben, Küche, Beigelaß** und **Gartenbenutzung,** zu vermieten. Näheres zu erfragen **Hellerstraße 26.**

Eine **große Parterrestube** mit **Alcove, Kammer, Holzstall,** ist z. **1. October** zu vermieten **Schützenstr. 32.**

7082 **Per 1. October** ist **1 Wohnung** im **3. Stod,** vornheraus, an **ruhige,** solide **Miether** **billig** zu vermieten bei **Weissstein.**

5306 **1 Stube** z. verm. u. **1. August** zu beziehen **Dunkle Burgstraße 8.**

5309 **1 Stube** m. **Beigelaß** vermietet **1. August** **H. Müller, a. Rahmberge.**

**Die großen Localitäten**  
in der **ersten Etage,** in **welchen** früher ein **Möbelmagazin** mit **bestem Erfolge** betrieben, und jetzt die **Musikschule** des **Hrn. Dr. Fuchs** sich befindet, sowie **1 Wohnung** im **3. Stod,** sind per **2. October** c. zu vermieten bei **Wwe. Pariser, Ring, Tuchlaube 5.**

5313 **1 Wohnung** mit **Zubehör** zu vermieten **Priesterstraße 10.**

**1 Stube** m. **Alc.** z. verm. **dfl. Burgstr. 19.**

5326 **Markt 22** sind **Wohnungen** im **Ganzen** u. **getheilt** bald zu vermieten.

5303 Eine **mittl. Wohnung** zu verm. **P. Raabe, Rahmberg 2.**

5295 Eine **freundliche Wohnung** im **ersten Stod** zu vermieten **äußere Burgstraße 3.**

### Arbeitsmarkt.

**1 Drechsler,** welcher **selbstständig** arbeiten kann und **gute Zeugnisse** besitzt, **findet** **sofort** dauernde **Beschäftigung** in **7080** **Hirschberg, Greiffenbergerstr. 12.**

**1 Messerschmiedegesellen** sucht **Paul Fichtner, Messerschmiedemstr. in Schweidnitz.**

**2 tücht. Maurerpoliere,** sowie noch

**40 bis 50 Maurergesellen,** **flotte Ziegelarbeiter,** werden bei **hohem Lohn,** auch für **Accordarbeit** **halbigt** zu den **Pofener Fortsbauten** **gesucht** durch **W. Mehrlein, Maurer- und Zimmermeister in Glatz bei Pofen.** 7059

5283 Ein **Zimmerpolier,** mit **besten** **Zeugnissen** versehen, **sucht** in einer **Fabrik** oder **anderweitig** **Stellung.** Näheres in der **Exped. des „Boten“.**

5332 Ein **zuverlässiger Kutscher** mit **guten** **Zeugnissen** kann sich **sofort** melden **Ring 38** im **Laden.**

5320 Ein **fleißiger, kräftiger Burche** von **16 bis 17 Jahren,** der mit **Pferden** umzugehen **versteht,** wird **sofort** **gesucht** **Schächte 27.**

**Basaltsteinschläger**  
finden **sofort** **dauernde** **Beschäftigung** beim **Strassenbau** in **Kieslingwalde,** **Preis** **60 kr. — Lohn** **2 Mark** pro **Kubimeter.** 7051

